№ 5807. Donnerstag, 9. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Berlin, 9. Dec. Wiederholte Depeschen aus Florenz bestätigen, daß Sella die Bildung eines Cabinets vom Könige angeboten worden ist.

Paris, 9. Dec. [Gesetzgebender Körper] Raspail und Rochefort haben einen Gesetzentwurf eingebracht, betr. die volle Decentralisation der Lokalinteressen und die Centralisation der Generalinteressen. Für erstere soll die Gemeinde, für letztere die Legislative souverain sein. Die Legislative soll über Krieg und Frieden entscheiden und im Kriege die Generale ernennen; es soll allgemeine Wehrpflichtigkeit und eine einzige Steuer eingeführt werden. Die Kammer setzte den Beschluß über die geschäftliche Behandlung dieses Antrages aus. Anläßlich der Wahlprüfungen hielt der Minister des Innern eine längere beifällig aufgenommene Rede, deren Hauptmoment ist: Die kaiserl. Regierung ist entschlossen, die Freiheit definitiv zu begründen.

Der „France“ zufolge haben die Minister nach der Constituirung der neuen Kammermajorität unter Ollivier dem Kaiser ihre Entlassung angeboten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kairo, 8. Dec. Der Kronprinz von Preußen besuchte vorgestern die Pyramiden und wohnte des Abends nach der Rückkehr einer Galavorstellung in der Oper bei. Gestern fand bei dem Vicekönig eine Ballfestlichkeit statt. Heute Morgens ist der Kronprinz nach Alexandrien abgereist. (W. T.)

Dresden, 8. Dec. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer empfiehlt gegenüber dem ablehnenden Beschlusse der ersten Kammer einstimmig das Festhalten an den Anträgen, betr. Aufhebung des Patronats und Verbesserung des Wahlgesetzes für die Synode. (W. T.)

Rom, 8. Dec. Die Ceremonie der Concilseröffnung hat begonnen. Die zum Concil eingetroffenen Prälaten, etwa 700 an der Zahl, begaben sich in das obere Atrium der Basilika des Vatikans. Bald darauf erschien ebendaselbst der Papst. Eine unabsehbare Zuschauermenge war zugegen. Die Tribünen, welche die Concilshalle umgeben, waren überfüllt. Man bemerkte auf denselben zahlreiche Fürstlichkeiten, die fremden Gesandten, die Mitglieder des römischen Adels und viele Fremde von Distinktion. (W. T.)

Constantinopel, 8. Dec. Es ist mehrfach die Nachricht verbreitet, aus Kairo sei heute hier die Nachricht eingetroffen, welcher zufolge der Vicekönig dem von Server-Effendi überbrachten letzten Ferman des Sultans zustimmt. (W. T.)

Die Competenz des Nordbundes

Der Versuch, die norddeutsche Bundesverfassung auf dem practischen Gebiete der Gesetzgebung zu erschüttern, ist glücklich gescheitert; es blieb aber noch übrig, auch den theoretischen Angriff zurückzuschlagen, den der hannoversche Staatsrath Zachariae im Interesse des Welfenkönigs gegen den Nordbund in seiner Schrift mit dem spöttischen Titel: „Competenz-Competenz“ gerichtet hat. Dieser Arbeit hat sich der Verfasser der so eben erschienenen Schrift: „Die Competenz des norddeutschen Bundes aus Artikel 78 der Bundesverfassung, von einem Mitgliede des constituirenden Reichstages“ (Berlin, Verlag von J. Springer) unterzogen, und es ist ihm gelungen, nicht nur Zachariae's Sophistik mit Erfolg zu widerlegen, sondern auch eine anziehende und vielfach interessirende Schrift über die Bundesverfassung zu liefern, welche uns die erste Berathung dieser Verfassung und damit auch deren noch zu verbessernde Mängel und Schwächen vergegenwärtigt.

Zachariae sucht jetzt nur durch literarische Agitation auszuführen, womit er als Abgeordneter zum constituirenden Reichstage entschieden zurückgewiesen wurde. Er wollte die Bundesgesetzgebung von den Gesetzen der einzelnen Bundesländer und damit auch von deren Landtagen abhängig machen, um zu verhindern, „daß sie nicht von der schiefen Ebene, auf die sie gestellt seien, in den Einheitsstaat herabrutschen.“ Auf diesem Wege wären wir glücklich wieder bei der alten Bundesverfassung angelangt; dies verboten die Verhältnisse des Jahres 1866 aber so gebieterisch, daß sich gegen diese Reaction die Vertreter aller Bundesländer und aller Parteien empören mußten. Bei dem Verfassungsentwurf war zwar nicht die Absicht leitend, einen fertigen Einheitsstaat zu schaffen, er enthielt aber ein gutes Stück Einheitsstaat und sollte den Bund, soweit es nöthig, im einheitlichen Sinne gestalten, sagt der Verfasser der erwähnten Schrift. „Gerade in dem gemischten Character der Institution lag ihre Originalität, welche die Herstellung einer dem bundesstaatlichen Princip entsprechenden Bundesgewalt unmöglich machte. Daß der Entwurf die Bundescentralgewalt selbst nicht einmal mehr mit diesen Namen belegte, dem man in dem Programm vom Juni 1866 begegnete, war nicht bloßer Zufall, sondern die Consequenz der inzwischen veränderten Sachlage, welche die einheitsstaatliche Tendenz stärker hervortreten ließ.“

Die beste Erläuterung zu dieser Ansicht geben die Aeußerungen Bismarks über die Absichten der preußischen Regierung bei der Abfassung und Berathung der Bundesverfassung. Es verlasse ihn die Sorge nicht, ob der Reichstag auch die Zustimmung der übrigen Regierungen in Bezug auf die Bundesgewalt erhalten werde. Preußen könne zwar mit seinen 17 Stimmen, wenn sich zu diesen etwa noch die vier sächsischen Stimmen gesellen und dann noch eine gewonnen werde, die Bundesregierung nöthigen, ihm zu folgen, aber sicher sei Preußen in dieser Sache noch nicht; deßhalb wolle er überall so gelinde verfahren, um die Regierungen nicht zu reizen. Er wollte sie so zu sagen, erst einfangen, um sie dann nach Gefallen zügeln zu können. „Setzen wir Deutschland nur in den Sattel, reiten wird es schon können.“ Und Preußen war natürlich der Reiter!

Diese Stellung des nach wilden Rossen mit dem Lasso ausschauenden Jägers, welche sich Bismarck gab, war für die damalige Macht Preußens doch eine viel zu schwache. Er zeigte sich so schwankend und unsicher, daß er zu dem wichtigen Antrage von Braun, durch welchen dem Bunde die Macht gegeben werden sollte. die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und der Religionsübung, Preß-, Vereins- und Versammlungsrecht, sowie alle persönlichen staatsbürgerlichen Rechte in den Bundesländern zu schützen, erklärte, als Abgeordneter würde er für diesen Antrag sprechen, da er darin keine Gefahr sehe, aber als Minister müsse er rathen, ihn abzulehnen. Und demzufolge wurde dieser Antrag, der die Grundrechte ersetzt hätte, mit zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt. Aus Rücksicht auf die Regierungen der Kleinstaaten wurden die Rechte der deutschen Nation geschmälert! Als Dank dafür haben die Mittel- und Kleinstaaten sich alle mögliche Mühe gegeben, die Entwicklung des Bundes aufzuhalten, um sich dem Uebergewicht Preußens zu entziehen; ja einige derselben intriguiren ersichtlich mit der Welfenpartei. Preußen verdiente es nicht besser. Wer die Macht hat und sie nicht gebraucht, darf sich nicht beklagen, wenn man ihn nachher darüber verspottet. Twesten warnte damals mit vollem Recht davor, daß man nicht den Fehler begehen sollte, die Grenzen der Bundesgewalt zu beschränken, weil im Privatrecht wie im Staatsrecht Niemand selbst seine Competenz erweitern darf. Zachariae hat sich jetzt auf diesen Ausspruch berufen, derselbe spricht aber für seine Forderungen nur soweit, als er sich auf die principiellen Festsetzungen über die Bundesgewalt bezieht. Twesten selbst sagte in der Sitzung vom 16. April 1869 bei der Vertheidigung des von ihm und dem Grafen Münster gestellten Antrags auf Errichtung von Bundes-Ministerien: „Die Bundes-Gewalt umfaßt zwar nicht alle Ziele des Staatszwecks, aber eine Reihe der wichtigsten Hoheitsrechte übt die Bundesgewalt selbstständig und aus eigenem Rechte. Nach dem Verfassungsrechte beruht der Bund nicht mehr auf dem freien Willen der einzelnen ursprünglichen Contrahenten, sondern bildet ein wirkliches Staatswesen. Die erste Grundlage eines solchen ist eine geordnete Regierungsgewalt und diese gerade ist bei uns fragmentarisch geblieben.“ Twesten trat auch als warmer Fürsprecher für eine die Redefreiheit der Landtags-Abgeordneten statuirende Bundesgesetzgebung auf, obwohl sie nicht zu den Gegenständen gehört, die verfassungsmäßig der Bundesgesetzgebung überwiesen wurden. Was das Wesen des Constitutionalismus ausmacht, muß von diesem auch in Anspruch genommen werden. Darin liegt der natürliche Schwerpunkt dieser wie jeder Verfassung. Wir müssen deshalb auch mit Artikel 78, wonach Veränderungen der Verfassung durch eine Mehrheit von ⅔ der Stimmen von dem Bundesrath beschlossen werden können, auskommen. Diese Bestimmung hatte Lasker hineingebracht, nachdem folgender Antrag von Miquel abgelehnt war, der die Rechte des Bundes klar und entschieden hinstellt: „Der Bund ist befugt, im Wege der Gesetzgebung, solche Einrichtungen zu treffen und Maßregeln anzuordnen, welche im Gesammtinteresse nothwendig sind.“

Graf Bismarck wird es sich wohl jetzt nicht verhehlen, welcher Fehler damit begangen wurde, daß die Bedeutung des Reichstages wie der Centralgewalt nicht schärfer hingestellt wurde, als es zur Schonung der Regierungen geschah, die dem Wesen nach doch ihrer Souverainität beraubt wurden. Er ist, wie wir erfahren haben, durch die Reaktion der preußischen Feudalpartei, welche Zachariae's Absichten ausführt, in so großen Zorn gerathen, daß er äußerte, er werde diese Intriguen vernichten.

Wohl, möge er dies thun! Er kann es, wenn er dazu beiträgt, die Macht des Reichstags zu stärken und die Regierungsgewalt, welche Twesten verlangt, einzurichten. Sie wird sehr bald dazu gelangen können, die Kleinstaaten zu einer Regierungsweise zu nöthigen, welche der Preußens entspricht, wenn dieses selbst einen neuen Aufschwung zu seiner innern Befreiung nimmt. Das liberale Preußen kann Alles in Deutschland durchsetzen, das conservative, das immer noch zwischen dem alten Absolutismus und der parlamentarischen Regierungsweise schwankt, muß sich in eine Mittelmäßigkeit und Halbheit verlieren, die ihm die Entwicklungskraft im Innern und das Ansehen im übrigen Deutschland und im Auslande raubt.

Unser Finanzwesen, unsere Handhabung des Kirchen- und Schulwesens, unsere mangelhaften Gemeindeordnungen legen ein lautes Zeugniß für diesen Zustand ab. Unser eigenes Interesse, so wie das der deutschen Nation fordern die Befreiung aus demselben, raffe sich also die Regierung dazu auf!

◈ Zur neuesten Literatur.

I.

Das nahende Ende des Jahres erinnert uns daran, daß uns noch eine große Anzahl von Schriften allerlei Art zur Besprechung vorliegt, für deren Einzeln-Betrachtung uns kein Raum bleibt. So gern wir eine solche allen irgendwie bedeutsamen Erscheinungen der Literatur widmen, um Interesse für sie zu erwecken, so ist uns dies noch weniger möglich, als den größeren Zeitungen, die sich auch mit summarischen kurzen Anzeigen der ihnen zugesandten Bücher begnügen müssen. Die Masse derselben erdrückt sie; sie können ihr Feuilleton nicht in eine Literatur-Zeitung verwandeln, da für dieses die zur Politik gehörenden Schriften, die Epoche machenden Werke der Wissenschaft und die lebendige Kunst, das Theater, die Musik und die übrigen Kunstzweige den Hauptplatz in Anspruch nehmen. Es ist ein Mangel unserer gegenwärtigen Literaturepoche, daß sie keine solche Organe für deren Erscheinungen mehr hat, wie früher. Was davon übrig geblieben ist, reicht nicht aus, weil es mehr der Unterhaltung, als dem Literaturzweck dient. Eben deshalb wäre es Sache der Buchhändler, auf einen Ersatz für die zu Grunde gegangenen Literatur-Zeitungen zu denken. Daß seit den „Deutschen Jahrbüchern“ von Arnold Ruge kein solches Organ wiedererstehen konnte, da dieses einen so mächtigen Einfluß auf das freie Denken und den Geschmack der Nation übte, ist eine Unehre für Deutschland, die man ihm nicht oft genug vorhalten kann. Wir haben nicht einmal eine Zeitschrift wie das englische Athenäum, die doch so leicht herzustellen wäre.

Nun sollen die politischen Zeitungen aushelfen. Ihnen werden alle möglichen Schriften zugesandt, damit sie nur auf irgend eine Weise zur Kenntniß des Publikums gebracht werden. Um es den Zeitungen dabei recht bequem zu machen, senden die Verleger sehr häufig gleich eine gedruckte Anzeige mit, welche die Miene der Kritik annimmt, aber nichts als eine Reclame ist. Und da sie sich die Mühe des Lesens der Bücher sparen können, die für politische Schriftsteller allerdings groß ist, drucken viele Zeitungen denn auch solche Anzeigen ab, ohne zu bedenken, daß sie durch solche Corruption des Urtheils abermals zur Schwächung des literarischen Interesses beitragen.

Es muß unserer Ansicht nach das System bei den Zeitungen befolgt werden, daß sie jede hervorragende Erscheinung der Literatur in der Weise der englischen Essays behandeln und eine möglichst reiche Anschauung von dem realen Inhalt der Schriften geben, um daran ein Urtheil über dieselben zu knüpfen, das die Leser in den Stand setzt, selbst über den Character der Werke zu urtheilen und zu bestimmen, ob sie denselben ihr Interesse zuwenden wollen oder nicht. Daß die Theilnahme an der Fortentwicklung unserer Nationalliteratur wie der Wissenschaften zu unserm Kulturleben gehört und daß wir uns darum in gleicher Weise bekümmern müssen, wie es in England und Frankreich geschieht, ist wohl nachgerade zur allgemeinen Ueberzeugung geworden. Welchen Einfluß haben nicht in jüngster Zeit die Forschungen der Naturwissenschaften geübt! Es muß Jedem klar sein, daß die Befestigung der Darwin'schen Lehre über die Schöpfungsweise der Natur eine Reform des ganzen Denkens über das Wesen der Menschheit bedingt. Ihr hat die theologische Anschauung zu weichen und die Erforschung der Naturkräfte wird zur Grundlage aller tieferen Bildung, auf die auch der Volksunterricht gegründet werden muß. Durch diese Hinwendung zur Naturwissenschaft wird aber auch eine erneute Theilnahme an der Denkarbeit unserer Philosophen bewirkt, da diese durch ihre ideelle Belebung des materialistischen Stoffes das erforderliche Gegengewicht gegen das Ueberwuchern desselben liefert und verhindert, daß sich die Menschheit nicht in Oberflächlichkeit verliert, die sie um die Kraft der sittlichen Anschauung bringen würde.

Deutschland ist nicht umsonst die Stätte der modernen Philosophie geworden. Es hat die Mission Altgriechenlands fortgesetzt und wird sie auch vollenden, weil ihm weit größere Culturkräfte zu Gebote stehen, wie dem kleinen Griechenland, das an seiner Naturreligion und seiner Sclaverei zu Grunde ging. Mit der Verbreitung der Werke unserer Nationalliteratur unter das Volk hat eine neue Epoche für ihre Wirkung auf den Geist der Nation begonnen. Im Einklang damit hat auch der durch seine gesellschaftliche Stellung begünstigte Theil der Nation den Beruf, in seiner Entwicklung fortzuschreiten und sich immer mehr in die früheren Epochen unserer Literatur zu vertiefen, um daraus ein um so lebendigeres Interesse für die Literatur- und Kunsterscheinungen wie die Haupterzeugnisse der Gegenwart zu gewinnen.

Sehr erfreulich ist es, daß der Buchhandel sich bemüht, dem literarischen Bedürfnisse wenigstens nach dieser Seite hin nachzukommen, indem er die Kenntnißnahme der neuen Schriften erleichtert. Wir erachten es als einen großen Vorzug unserer Stadt, daß zwei unserer Buchhändler, die Herren Scheinert (Saunier'sche Buchhandlung) und Ziemssen, Bücher-Lesezirkel eingerichtet haben, welche für einen verhältnißmäßig geringen Preis Jeden in den Stand setzen, die neuen Erzeugnisse der belletristischen Literatur in den Hauptwissenschaften mit Bequemlichkeit kennen zu lernen. Hr. Scheinert gründete seinen Lesezirkel im vorigen Jahre, und Hr. Ziemssen folgte ihm darin vor Kurzem nach. Beider Verzeichnisse für ihre Lesezirkel enthalten alle wichtigen Werke der jüngsten Zeit, und jeder Gelehrte wie jeder Literaturfreund muß erfreut darüber sein, daß er diese Werke auf so bequeme Weise kennen lernen kann. Ja er gewinnt auch dadurch den Vortheil, nach einiger Zeit die Werke, welche ihn besonders interessiren, für einen sehr billigen Preis als Eigenthum erwerben zu können.

Durch diese Einrichtung wird der Literatur ein großer Dienst geleistet. — In England sind solche Geschäfte zu einem wahren Culturmittel geworden. Ein einziger Buchhändler in London, Mudie, gebraucht für sein Leseinstitut von jedem guten Roman 300 bis 1000 Exemplare, von den renommirtesten noch mehr. Bei dem Erscheinen der letzten Bände von Macaulay's englischer Geschichte, bezog er 2500 Exemplare. Und solcher Geschäfte giebt es noch mehrere in London! Auch in dem reichen England kann man nicht alle neuen Werke kaufen. Die bezeichneten Handlungen versenden die Bücher in verschlossenen Blechkisten durch das ganze Land und jeder Landbesitzer ist dadurch in den Stand gesetzt, wöchentlich die neuesten Werke zu seiner Unterhaltung aus London zu erhalten. In den kleineren Orten bilden sich Gesellschaften, welche die Bücher in größerer Menge beziehen, und sie dadurch sehr billig erhalten. Später kauft man auch dort die Werke um den halben Preis.

Die Sicherheit des Absatzes schützt die Verleger vor Verlusten, die sie bei uns in Deutschland noch immer bei

✻ **Berlin,** 8. Dec. Wie die Prov.-Corresp. berichtet, wird Graf Bismarck seine Geschäfte noch nicht antreten, weil er einer Nachkur und der Ruhe von einigen Wochen bedarf. Doch ist derselbe von dem Könige empfangen worden. — Die Ernennung Delbrücks zum Staatsminister erregt noch immer große Aufmerksamkeit und man ist überzeugt, daß durch seine Vertretung der Bundesinteressen die Berathungen der preußischen Minister an Ernst wie an Geist gewinnen werden. Man schließt auch allgemein aus dieser Ernennung, daß Graf Bismarck die Entwickelung des Nordbundes über die der preußischen Verhältnisse stellt, weil diese durch die deutschen Interessen vorwärts getrieben werden müssen. — In Bezug auf die preußische Staatsschuld versichert die „Prov.-Corresp.", daß von dem System der allmäligen Tilgung der Staatsschulden nicht abgegangen werden soll, es soll dem Staate nur eine freiere Bewegung bei der Tilgung gewährt werden. Die Einnahmen sollen nach den Umständen zur Befriedigung von Bedürfnissen verwandt werden können, die dringender sind, als die Schuldentilgung. Dazu kommt der Vortheil der einheitlichen Form der Schuldbriefe, „wodurch sowohl die Verwaltung, als auch der Umsatz erleichtert wird. Von der Herstellung einer einheitlichen Schuld-Form wird nicht allein ein regerer Verkehr in preußischen Staatspapieren, sondern auch die Verbreitung derselben über ein erweitertes Absatzgebiet zu erwarten sein. Das sind die Gründe, aus welchen die Regierung nach dem Vorgange anderer großer Staaten auch in Preußen die Umwandlung der Staatsschuld in eine consolidirte Rentenschuld vorschlägt, nicht als eine Maßregel augenblicklicher Noth, sondern als eine heilsame, durchgreifende Reform." — Die „Prov.-Corresp." läßt sich auch über das römische Concil aus. Gefahren für den Staat werden daraus nicht erwachsen, weil das politische und patriotische Bewußtsein des Volkes es davor schützt. „Vor Allem aber muß die Weisheit des römischen Stuhls selbst darauf bedacht sein, das Concil nicht auf Bahnen leiten zu lassen, welche zu bedenklichen Ergebnissen führen könnten. Die Stimmen besonnener Katholiken dürften in Rom bereits Beachtung gefunden haben, und die Rathschläge der deutschen sowie gleichgesinnter Bischöfe werden auf dem Concil gewiß schwer ins Gewicht fallen. Möge sich die Zuversicht der Bischöfe erfüllen, daß das Concil nur Lehren verkündigen werde, welche mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, mit dem Rechte des Staates und seiner Obrigkeiten, mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohle der Völker in Uebereinstimmung stehen."

BKB. Der Bezirksverein der Rosenthaler Vorstadt beschloß gestern Abend nach lebhafter Debatte, seinen Vorstand zu beauftragen, im Laufe des Monats Januar 1870 eine außerordentliche Versammlung einzuberufen, der eine Petition an das Haus der Abgeordneten vorgelegt werden soll, in welcher dasselbe ersucht wird, entweder nach dem Vorgange des Wahlausschusses des Marienwerder-Stuhmer Kreises in einer Adresse dem König die Entlassung des Ministers v. Mühler „als ein durch Preußens Wohlfahrt gebotener Schritt" dringend ans Herz zu legen, oder aber, wenn von einer solchen Adresse ein Erfolg nicht erwartet werden sollte, durch eine Resolution vor dem ganzen Volke zu erklären, daß das jetzige Regierungssystem und speciell das des Cultusministers die Interessen des Landes schädige, und eine Aenderung desselben daher dringend geboten sei. Man hofft, daß diesem ersten Schritte in ganz Preußen bald andere nachfolgen werden, daß dann das Abgeordnetenhaus durch eine Massen-Petition zu einer öffentlichen Kundgebung gedrängt wird, von der man sich um so mehr einen Erfolg verspricht, als das System Mühler nicht allein bei sämmtlichen liberalen Parteien, sondern selbst bei einem Theile der conservativen Partei mindestens unliebsam geworden ist. — Der „Magd. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: Bei der Berathung einer Petition wird das Abgeordnetenhaus in Erwägung ziehen, ob es eine Adresse an den König, worin die Absetzung des Hrn. v. Mühler verlangt wird, empfehlen soll. Die Adresse wird nicht zu Stande kommen, aber die Aufzählung der Gründe, welche diesen Schritt als unzweckmäßig erscheinen lassen, wird Hrn. v. Mühler davon überzeugen, daß seine Stellung eine unhaltbare geworden ist.

— Die „Z. f. Nordd." enthält folgendes Telegramm: Wien, 7. Dec. Der Minister Giskra hat seine Demission gegeben.

Stettin, 7. Dec. [Ueber die Festungsfrage] wurde in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung die Debatte fortgesetzt. In der Abstimmung über den von der Stadtgemeinde an den Fiscus für das Festungsterrain zu zahlenden Kaufpreis wurde die vom Magistrat vorgeschlagene Summe von 4 Millionen Rthlr. mit 42 gegen 17 Stimmen abgelehnt, dagegen die Summe von 3 Millionen Rthlr. (in 15 Jahresraten) mit 35 gegen 24 St. angenommen. Auf Antrag der Finanzcommission wurde ferner der Zusatz angenommen: „Bei Ausbruch eines Krieges werden die (Raten-) Zahlungen (an den Fiscus) suspendirt und erst nach Ablauf eines auf das Jahr des Friedensschlusses folgenden Kalender-Jahres wieder aufgenommen." Ferner wurde folgender Zusatz zu demselben § angenommen: „Im Falle der Wiederbefestigung Stettins verpflichtet sich die Staats-Regierung, unbeschadet des gegenwärtigen Vertrages, der Commune Stettin drei Millionen Thaler baar zu bezahlen, und die in den Rayon der neuen Festungswerke fallenden Grundstücke auf Verlangen der Eigenthümer zum vollen Werth zu erwerben." Der Antrag der Finanzcommission, welcher die Offerte erst dann in Kraft treten lassen wollte, wenn auch Grabow seinen Rayonbesitzern die betreff. Steuer auferlegt haben würde, wurde abgelehnt. Somit ist der ganze Entwurf A. erledigt. Die Debatte über die etwaige Annahme des Entwurfes B. (wonach dem Staat alternativ 1¼ resp. 1 Million für die Beseitigung der Festungswerke geboten werden soll) sowie über die einzuführenden Zuschlagssteuern wird in einer auf nächsten Freitag angesetzten Sitzung stattfinden. — Ein peinlicher Zwischenfall trat beim Beginn der Sitzung ein. Hr. Schiffmann nämlich, welcher zur Geschäftsordnung das Wort verlangte, begann seine Rede mit der Bemerkung, das er es als ein bedeutungsvolles Verhängniß betrachte, daß heute Hr. Dr. Wolff an Stelle des erkrankten Vorstehers Saunier den Vorsitz führe. Als der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Wolff, den Redner darauf aufmerksam machte, daß diese Aeußerung nichts mit der Sache zu thun habe, die verhandelt werde, wiederholte Hr. Schiffmann die Bemerkung und rief, als der Vorsitzende ihm bemerklich machte, er werde sich genöthigt sehen, ihm das Wort zu entziehen, mit drohender Geberde aus: „Hr. Dr. Wolff, ich fordere Sie auf, mir das Wort zu lassen, sonst geschieht ein Unglück!" (Gelächter nnd Unruhe) Es gelang einigen in der Nähe Sitzenden, den erregten Redner zu besänftigen. Nach einer Weile schritt Hr. Schiffmann plötzlich auf den Magistratstisch zu, trat vor den Hrn. Oberbürgermeister hin, erklärte laut: „ich lege hiermit mein Mandat nieder" und verließ gegen die Zuhörer hin gewendet unter dem Ausruf: „Bürger Stettins, wählt Euch einen andern Vertreter!" den Saal, ohne daß die Versammlung von diesem Vorgange weiter Notiz nahm. (N. St. Z.)

Waldenburg, 7. Dec. [Bergarbeiter-Strike.] Leider müssen wir heute, berichtet man der „Br. Ztg.", von unter den strikenden Bergleuten mehrfach ausgebrochenen Excessen berichten. Ein nicht strikender Bergmann ist in rohester Weise gemißhandelt worden, so daß seine Unterbringung im Lazareth nöthig wurde. Gestern Abend mußte ein strikender Bergarbeiter, welcher andere Bergleute mit Gewalt am Einfahren zu hindern suchte, gefänglich eingezogen werden. Die arbeitenden Bergleute haben eine ungemein schwierige Stellung, da ihnen von der Gegenpartei auf alle nur denkbare Weise ihre Pflichterfüllung durch Insulte erschwert wird. Es ist bereits unter Beweis gestellt, daß durch Patrouillen der strikenden Bergleute — angeblich zur Unterstützung der Behörden Behufs Aufrechthaltung der Ordnung, thatsächlich aber zu ganz anderen Zwecken — alle Wege, welche nach den Schächten führen, besetzt, und die nach der Grube gehenden Bergleute durch Gewaltthätigkeiten, Insulten und Drohungen theils wirklich behindert worden sind, ihre Arbeit fortzusetzen, theils erheblichen Belästigungen ausgesetzt wurden. Dies machen nämlich die beiden Betriebs-Directoren des Hermsdorfer und Neuhäuser Reviers öffentlich bekannt. Wenn auch die Herbeirufung bewaffneter Macht bei entstehenden umfassenden Unruhen vorgesehen ist, so soll diese Hilfe doch nur im äußersten Nothfall angewendet werden. Dagegen soll eine andere Maßnahme näher liegen. Wenn die strikenden Bergleute nicht in Kürze die Arbeit wieder beginnen, so sollen dem Vernehmen nach die im Heere zur Zeit dienenden Bergmänner zum Betriebe der hiesigen Grube commandirt, resp. auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden. Dies Alles läßt schließen, daß der gemachten Aussicht, daß die Gewerkschaften sich jetzt geneigter zeigten, die Forderungen der strikenden Bergleute zu respectiren, alle Wahrscheinlichkeit fehlt.

Kiel, 8. Dec. Die Brigg „Musquito" ist am 6. d. Mts. in Cadix angekommen.

* **Frankreich.** Paris, 6. Dec. Die feindlichen Brüder haben sich doch versöhnt. Das linke Centrum der 43 will zwar einstweilen eine besondere Fraktion bleiben, hat aber seine Zustimmung zu dem Programm des rechten Centrums der 114, der Partei Olliviers erklärt, und dieser hat somit seine Ministermajorität fertig, da er auch auf die 60 Mitglieder der Rechten zählen kann, die stets ministeriell stimmen werden. Ollivier soll auch bereits gestern Abend dem Kaiser das Programm seiner Partei mit hinzugefügten „Erwägungen" unterbreitet haben und jetzt der Entscheidung mit Spannung harren. — Kaum ist die Kaiserin zurückgekehrt, so ist bereits wieder Rede von einer neuen Reise; die Souveränin Frankreichs beabsichtigt im März nach Rom zu pilgern, um dem Papste sein Pathenkind, den kaiserlichen Prinzen, vorzustellen. Will man doch sogar wissen, daß der Prinz einen Cursus in der Politik bei dem Autor des zweiten Decembers nehme. Der Lehrer ist gewiß nicht schlecht! Eine der ersten Personen, welche die Kaiserin nach ihrer Rückkehr empfangen hat, war ihr Schneider. Für die Mode werden nun schöne Tage beginnen. Wahrscheinlicherweise wird der Orient der Erfinderin der Krinoline als Motiv ihrer Inspirationen dienen.

— 7. Dec. Der „Moniteur universel" erwähnt wiederum des Gerüchtes, daß die Minister ihre Entlassung eingereicht haben. — Der Kriegsminister hat 6000 Mann auf vier Monate beurlaubt.

Rußland und Polen. In Moskau ist zwischen der Behörde und den Studenten ein neuer Conflict entstanden, der für viele der letzteren traurige Folgen gehabt hat. Veranlassung dazu gab, der „Pet. Ztg." zufolge, die Unzufriedenheit der Studenten der Medicin mit dem Vorsteher der Klinik, Professor Polunin, der durch wiederholte falsche Diagnosen seine Zuhörer irre geführt und dadurch ihr Vertrauen in seine Wissenschaft erschüttert hatte. Es kam deshalb zu feindseligen Kundgebungen gegen ihn, welche das Einschreiten der Behörde zur Folge hatten. Die demnächst eingeleitete Untersuchung führte zu dem Resultat, daß 18 als Rädelsführer ermittelte Studenten auf 1 bis 4 Jahre relegirt wurden. Zahlreiche andere Studenten der Medicin haben in Folge des strengen Richterspruches die Universität Moskau freiwillig verlassen und sich nach anderen Universitäten begeben.

Spanien. Madrid, 7. Dec. In der Cortessitzung wurden von Seiten der Regierung einige Erklärungen über die Haltung der Regierung gegenüber dem Concil gemacht: Obwohl im Allgemeinen angenommen wurde, daß ultramontane Ideen die Beschlüsse des Concils leiten würden, so sehe die Regierung doch in der Haltung der Bischöfe von Fulda und des Bischofs Dupanloup eine Tendenz zur Wiederherstellung nationaler Kirchen, während es das Bestreben der Ultramontanen sei, die römische Kirche von der Civilisation zu trennen. Sollte das Concil sich in irgend welcher Weise gegen die spanische Constitution von 1869 aussprechen, so sei die Regierung fest entschlossen, derartige Beschlüsse mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Die Regierung habe sich in diesem Sinne in Rom ausgesprochen und sei entschlossen, den Gesetzen des Landes Achtung zu verschaffen. Castelar ersucht den Minister des Innern um eine Liste der Personen, welche mehr als 50 Meilen von ihrem Wohnsitze internirt seien. (W. T.)

Portugal. Lissabon, 6. Dec. Gestern wurde im Theater gegen den Conseilspräsidenten Herzog Saldanha eine Demonstration in Scene gesetzt, welcher jedoch die zahlreich anwesenden Officiere entgegentraten. Der Herzog begab sich unmittelbar darauf in's Palais des Königs, welcher erklärte, daß das Ministerium unverändert sein volles Vertrauen habe. Es sollen an mehreren Orten in den Provinzen ähnliche Demonstrationen im Werke sein. Die Regierung hat Maßregeln getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Mehrere Corpscommandeurs sind in die Provinzen abgegangen. (W. T.)

Amerika. New-York, 7. Dec. Die Botschaft des Präsidenten an den Senat erklärt unter Anderem, daß die französische Regierung den Vorschlag betreffend die Neutralität des amerikanisch-französischen Kabels in Kriegszeiten und die Gegenseitigkeit der Kabelconcession ungünstig aufgenommen habe. Der Präsident hält die Betheiligung aller Nationen an solchen Conventionen für sehr wünschenswerth. — Aus Haiti trifft die Nachricht ein, daß Salnave sich zum lebenslänglichen Präsidenten proclamirte. (W. T.)

Danzig, den 9. Dezember.

* In der am Montag stattgehabten General-Versammlung des Gartenbau-Vereins erfolgte die Wahl des Vorstandes pro 1870 und wurden gewählt die Herren Garten-Inspector Schondorff und F. Rathke jun. zum 1. resp. 2. Vorsitzenden, die HH. Ehrlich und Radike zum Schriftführer resp. Stellvertreter, die HH. Engler und Joh. Krause zum Kassenführer resp. Stellvertreter, Hr. A. Lenz zum Bibliothekar. In Verfolg eines Erlasses des Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Diest, die Hebung und weitere Verbreitung der Obstcultur betreffend, ernennt die Versammlung, auf Antrag des Herrn Radike, eine Commission, bestehend aus den HH. Rathke, Ehrlich und Raymann, welche in nächster Monats-Versammlung Vorschläge machen soll, in welcher Weise der Gartenbau-Verein mitwirkend eingreifen könne, um dem Erlasse des Hrn. v. Diest einen möglichst baldigen praktischen Erfolg zu verschaffen. — Auf Antrag des Vorsitzenden wird beschlossen für Rechnung der Vereinskasse ein Quantum Sämereiem von den als vorzüglich anerkannten Wurzelgewächsen des Herrn Monnter in Angers zu verschreiben und demnächst unentgeltlich an die Mitglieder zu verabfolgen, um Culturversuche hierorts damit anzustellen. — Von Seiten der Herren Gart.-Insp. Schondorff, Consul Böhm, Gärtner Rathke und Reiche war eine kleine Obstausstellung veranstaltet, die vieles Interesse erregte und unter denen sich folgende Sorten vorzüglich auszeichneten und zum Anbau hiermit empfohlen werden. Aepfel: weiße Winter Calville, Gravensteiner, Königlicher Kurzstiel, Reinette von Orleans, Champagner Reinette, Reinette von Canada, Muscat Reinette, rother Winter Taubenapfel, Ribston Pepping, Adamsapfel. Birnen: Colomas Butterbirne, weiße Herbst-Butterbirne, Napoleons Butterbirne, Forellenbirne, Kaiser Ferdinandsbirne. — Ferner wurde beschlossen, das seit einigen Jahren eingebürgerte Weihnachtsfest auch in diesem Jahre unter Theilnahme der Damen zu feiern, und Herrn Jul. Radike die entsprechenden Arrangements überwiesen. — Aus der Vereins-Armenkasse wurde einer armen Gärtnerwittwe eine Unterstützung von 20 Rthlr. bewilligt. — Von Herrn A. Lenz waren die ersten getriebenen Maiglöckchen ausgestellt, welche durch die Monatsprämie gekrönt wurden.

* [Die Zusammenstellung der Ernte-Erträge,] welche das landw. Ministerium alljährlich zu bearbeiten pflegt, ist jetzt für das Jahr 1869 veröffentlicht worden. Dieselbe gründet sich diesmal auf 1448 Berichte. Es kommen beim Weizen und Roggen die Ergebnisse fast vollständig denen einer Mittelernte gleich und bei der Gerste übertreffen sie den vorjährigen Betrag um 0,14%. Auch ist der Ertrag beim Hafer, bei den Erbsen, Bohnen, beim Buchweizen, bei den Zuckerrüben, bei anderen Rüben und Kohlgewächsen, beim Flachs und bei den Lupinen um resp. 0,05 bis 0,31 % reichlicher als im verflossenen Jahre, während die Kartoffeln, Raps, Tabak und Klee um 0,10 bis 0,17 % hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückgeblieben sind. Unsere Provinz hat in Weizen, Roggen, Erbsen und Kartoffeln eine minder gute, in Gerste und Hafer jedoch eine bessere Ernte als viele andere Gegenden des Staates gehabt. Die vorjährige Ernte unserer Provinz kommt bei Weizen und Roggen dem zehnjährigen Durchschnitt von 1860 bis 1869 ziemlich gleich, erhebt sich über denselben bei Hafer, Gerste und Kartoffeln und bleibt bei Erbsen weit unter demselben.

△ Dirschau. [Versteigerung von Rambouillet-Vollblutböcken.] Gestern fand in Narkau, dem bei Dirschau gelegenen Gute des Herrn R. Heine die Versteigerung von 32 Rambouillet-Vollblutblöcken statt. Es waren Käufer aus West- und Ostpreußen, Pommern, der Uckermarck, Mecklenburg und Polen erschienen. Der Durchschnittspreis der Thiere stellte sich auf 144 Rthlr. Der theuerste Bock wurde mit 556 Rthlr. für die Stammheerde des Herrn Zehden auf Ackerhof bei Konitz erstanden.

Marienwerder, 8. Dec. Der Unterrichtsminister hat bekanntlich im Jahre 1867 eine — bei seinen bekannten Grundsätzen natürlich sehr bescheiden normirte — Gehaltsaufbesserung für die Elementarlehrer auch des diesseitigen Regierungsbezirks angeordnet und zwar in der Weise, daß dieser Zuschuß in armen Gemeinden aus der Staatskasse schon vom 1. Januar 1867 ab, in „leistungsfähigen" Gemeinden dagegen von diesen Gemeinden, aber erst vom 1. October desselben Jahres ab, gezahlt werden solle. Durch diese Anordnung fanden sich die Lehrer, welche das Glück hatten, einer sogenannten „zahlungsfähigen" Gemeinde anzugehören, gegen ihre Collegen beeinträchtigt, da ihnen eine dreivierteljährliche Zulage weniger zufiel, und sie wandten sich deshalb beschwerdeführend an den Minister. Nach mehr als ein- und einhalbjährigem Harren ist ihnen endlich ein Bescheid zu Theil geworden, in welchem allerdings die Ungleichheit zugegeben wird, in dem es aber weiter heißt: „dies Verhältniß hat seinen natürlichen Grund darin, daß die aus Staatsfonds bewilligten Summen für das ganze Jahr hergegeben waren, die Gemeindezuschüsse jedoch erst von demjenigen Kalenderquartal an zur Einziehung gelangen, in welchem die Publication der Entscheidung über die Höhe der Zuschüsse erfolgt." Die Lehrer fragen nun freilich, ob denn die Publikation der betreffenden Entscheidung nicht dreiviertel Jahre früher hätte erfolgen können, oder, wenn dies wirklich nicht ausführbar gewesen wäre, ob denn nicht die Staatscasse auch die geringfügige Summe, welche

---

vielen ihrer Artikel haben. Eine solche Wirkung wird auch bei uns nicht ausbleiben, wenn wir die Institute dieser Art begünstigen, und unsere Landbevölkerung dem Beispiele der englischen folgt. Der Character der Gesellschaft gewinnt in demselben Maße an Geist und Vielseitigkeit, als er sich den allgemeinen Interessen zuwendet, und es sollte deshalb auch Niemand säumen, sich den Genuß zu verschaffen, den das Mit- und Fortleben in der Literatur gewährt.

Eduard Hildebrandt's Aquarelle.

Auf seiner Reise um die Erde nach der Natur aufgenommen in Egypten, Indien, China, Japan, Manilla, Amerika ꝛc. Chromo-Facsimiles von R. Steinbock. II. Lieferung, 6 Blatt, auf starkem englischem Carton, gr. Folio. Preis complet in doppelfarbigem Umschlag 16 Rthlr. Berlin. Verlag von R. Wagener.

Hildebrandt's Aquarelle bilden eine so herrliche, phantasievolle Erscheinung in der modernen Kunst, daß der Beifall und das Interesse, welche die Originale fanden, sich auch auf deren Nachbildung übertragen mußten, da diese sie aufs kunstvollste wiedergiebt. Der Farbendruck hat auch in dieser Sphäre wieder seine Meisterschaft bewährt. Er leistet Vorzügliches und jeder Kunstfreund wird diese Blätter mit Freuden seiner Sammlung einverleiben. Es darf uns nicht wundern, daß die sechs Blätter des ersten Heftes, welche im vorigen Jahr erschienen, bereits in zwei Auflagen verbreitet wurden, wie die Verlagshandlung berichtet. Die zweite Lieferung enthält folgende Darstellungen: Rangun. Der Elephant mit dem Baumstamm, Siamesische Familie auf dem Wasser. Siam. Schwimmende Gewürzläden. Indisches Dorf auf den Philippinen. Hongkong. Queen's Road. Strasse in St. Francisco (mit einem Dampf-Omnibus). Sie sind sämmtlich so originell und reich in ihrer Art, daß es schwer sein würde, einem oder dem andern dieser Bilder den Vorzug zu ertheilen. Man kann sich nicht satt an ihnen sehen, denn sie geben die Natur in voller Treue und zeigen uns Erscheinungen, die uns wohl fesseln müssen, weil sie uns so durch und durch neu sind. Hildebrandt war ein großer Dichter für die Landschaftsmalerei, denn er wußte zu sehen und das Angeschaute so lebendig wiederzugeben wie es noch keiner vor ihm vermochte. —n.

zur Ausgleichung erforderlich war, hätte auf sich nehmen können? Zu mißliebigen Bemerkungen giebt es nicht minder Veranlassung, daß die Antwort des Cultusministers beinahe zwei Jahre auf sich hat warten lassen. (G.)

Thorn, 8. Decbr. [Bogumil Goltz] befindet sich noch immer leidend; die Wunde, welche er sich durch einen Fall zugezogen hat, heilt nur langsam und er wird noch längere Zeit nicht im Stande sein, das Haus zu verlassen. Seine Geisteskraft ist durch die Krankheit nicht geschwächt. (Brb. Z.)

* In Königsberg stellte bei Gelegenheit der Berathung des Gasanstalts-Etats in der Stadtv.-Sitzung Dr. Möller den Antrag, in Berücksichtigung der zahlreich eingegangenen Klagen über die schlechte Qualität des Gases eine Commission von Sachverständigen einzusetzen, die, wie das z. B. in Leipzig geschieht, in regelmäßigen Zwischenräumen, wenigstens alle Monate ein Mal, die Qualität des Gases und den Druck, unter dem dasselbe entströmt, prüft. Der Antrag wurde zum Beschluß erhoben. (Eine solche Commission wäre auch hier in Danzig sehr wünschenswerth.)

Vermischtes.

Berlin, 8. Dec. Der des Giftmordes angeschuldigte und verhaftete Gastwirth ist der Pächter des Colosseums, Streitz. Ueber den gegen ihn erhobenen Verdacht wird Folgendes berichtet: Vor einigen Wochen verstarb der Schwager des Streitz, Färbereibesitzer Bellert an der Friedrichsgracht, eines plötzlichen Todes. Verschiedene Umstände gaben Veranlassung zu dem Verdacht, daß der Verstorbene vergiftet worden sei. Die jetzt erfolgte Ausgrabung der Leiche hat diesen Verdacht bestätigt, indem bei der Section eine Quantität Arsenik im Magen vorgefunden worden. Bellert war ein vermögender Mann und Besitzer dreier Häuser. Er lebte mit seiner Frau, der Schwester des Streitz, in einer unglücklichen Ehe. Gewichtige Gründe lassen mit Bestimmtheit vermuthen, daß Streitz mit Hilfe und im Einverständniß mit seiner Schwester den Schwager durch Gift beseitigt hat, um freie Verfügung über dessen Vermögen zu erlangen. Die verwittwete Bellert ist dieses Verdachtes halber gleichfalls verhaftet worden. Gleichzeitig hat sich aber auch der dringende Verdacht geltend gemacht, daß Streitz in gleicher Weise auch seine vor mehreren Jahren verstorbene Frau und außerdem noch eine dritte Person aus ähnlichen Gründen aus der Welt geschafft hat. Bei der Haussuchung, welche die Criminalpolizei bei Streitz vorgenommen, ist eine Menge Arsenik aufgefunden worden.

— In Kopenhagen sind am 1. December bei einer Feuersbrunst sieben Menschen, zwei Frauen mit fünf Kindern, im Rauch erstickt und verbrannt. Mehrere, die in höchster Lebensgefahr schwebten, wurden durch den kühnen Muth eines Polizeidieners Thorberg und eines Maurergesellen Scheibelein gerettet. Diese kletterten auf Leitern, welche vom zweiten Stocke aus an die Mauer gehalten wurden, mit Lebensgefahr auf das brennende Dach hinauf und retteten u. A. eine Frau nebst drei Kindern. Das abgebrannte Haus wurde von zahlreichen blutarmen Leuten bewohnt und war unter dem Namen der „Schreckenshöhle" bekannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. December. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Dec. . . .	55½	56½	3½% ostpr. Pfandb.	72 6/8	72 4/8
Roggen fest,			3½% westpr. do. .	71 3/8	71 2/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	79 4/8	79 2/8
Dec.	44 2/8	44 2/8	Lombarden	138	137 6/8
Decbr.-Jan. . .	44	44	Lomb. Prior.-Ob. .	248 4/8	247 6/8
April-Mai . . .	44 1/8	44 1/8	Oester. Silberrente	57 4/8	57 4/8
Rüböl, Dec. . . .	12 7/12	12 7/12	Oesterr. Banknoten	81 6/8	81 7/8
Spiritus still,			Russ. Banknoten .	75 1/8	75 2/8
Dec.	14 7/12	14 7/12	Amerikaner	91 5/8	92
April-Mai . . .	15 1/12	15 1/12	Ital. Rente	53 2/8	53 1/8
Petroleum loco .	8 3/24	8 6/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
5% Pr. Anleihe .	101 2/8	101 2/8	Danz. Stadt-Anl. .	95 6/8	95 6/8
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	6.23 3/8	6.23 2/8
Staatsschuldsch. .	80 2/8	80 2/8			

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 8. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 91⅛, Creditactien 241⅞, Staatsbahn 365⅞, 1860er Loose 79¼, Lombarden 241, Galizier 233¾, Silberrente 57¼. Anfangs steigend, Schluß matter.

Wien, 8. Decbr. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 254, 50, 1860er Loose 96, 90, 1864er Loose 118, 50, Anglo-Austria 268, 00, Franco-Austria 99, 75, Lombarden 253, 25, Napoleons 9, 91. Matt. — Es zirkuliren Gerüchte über bedeutende Insolvenzen böhmischer und ungarischer Häuser.

Hamburg, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. December 5400 ℔ 109 Bancothaler Br., 108 Gd., pr. December-Januar 109 Br., 108 Gd., pr. April-Mai 110½ Br., 110 Gd. — Roggen pr. December 5000 ℔ 78½ Br., 77½ Gd., pr. December-Januar 78½ Br. 77½ Gd., pr. April-Mai 78 Br. und Gd. — Hafer ruhig. Rüböl fest, loco 26, pr. December 26, pr. Mai 25⅞. — Spiritus flau, pr. Januar 20¼, pr. Frühjahr 20½. — Kaffee ruhig. — Zink unverändert. — Petroleum steigend, Standard white, loco 15⅝ Br., 15¼ Gd., pr. December 15½ Gd., pr. Januar-April 15¼ Gd. — Frostwetter.

Bremen, 8. Decbr. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ gefordert. Fest.

Amsterdam, 8. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco ruhig, pr. März 186, pr. Mai 187. Raps pr. April 78, pr. Herbst 1870 70. Rüböl pr. Mai 40¾, pr. Herbst 39. — Schönes Wetter.

London, 7. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Ziemlicher Marktbesuch. In Weizen kleines Geschäft, sehr ruhig, Preise gegen letzten Montag unverändert. Frühjahrsgetreide matt, Preise nominell, unverändert. Mehl bei nur beschränktem Geschäft eher williger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,430, Gerste 3280, Hafer 52,600 Quarters. — Wetter milder.

London, 8. Decbr. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Spanier 27 3/16. Italienische 5% Rente 54 1/16. Lombarden 20 3/16. Mexicaner 13¾. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 85¼. — Eher flau.

* Leith, 8. Decbr. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 3318 Weizen, 1016 Gerste, 547 Bohnen, 232 Erbsen, 5309 Säcke Mehl. — Weizen träge, unverändert, Gerste fest, Bohnen, Erbsen 1s billiger. Mehl unverändert.

Liverpool, 8. Decbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, New fair Oomra 9⅜, Amerikanische December-Januar-Verschiffung 11¼, Oomra, Januar-Februar-Verschiffung 9⅛. — Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, weniger stramm.

Paris, 8. Decbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 72, 97½—73, 17½—72,80. Italienische 5% Rente 54,55. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 778, 75. Credit-Mob.-Actien 211, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 508, 75. Lombardische Prioritäten 253, 00. Tabaks-Obligationen 437, 50. Tabaks-Actien 650, 00. Türken 44,35. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 97⅛. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Sehr fest, dann matt und angeboten.

Paris, 8. Decbr. Rüböl pr. December 97, 00, pr. Januar-April 97, 25, pr. Mai-September 97, 50. — Mehl pr. December 54, 25, pr. Januar-April 55, 25, pr. März-Juni 56,75. Spiritus pr. December 55, 50.

Antwerpen, 8. Decbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 61½, pr. December 61½, pr. Januar 60. — Fest gehalten.

Newyork, 7. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 23⅜ (höchster Cours 23⅜, niedrigster 22⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 115⅛, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 113⅛, 1865er Bonds 116⅛, 10/40er Bonds 108⅞, Illinois 134½, Eriebahn 26⅞, Baumwolle, Middling Upland 25⅛, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1. 14, Mehl (extra state) 5. 25—5. 85.

Philadelphia, 7. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31¾. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. December.

Weizen pr. 5100℔ still,
loco alter fl. 470—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	fl. 465—485 Br.	}	fl. 400 bis 470 bez.
hochbunt . . .	126—128℔	„ 445—465 „		
hellbunt . . .	124—128℔	„ 440—455 „		
bunt	124—126℔	„ 415—440 „		
roth	126—132℔	„ 390—430 „		

Roggen pr. 4910℔ matt,
loco 121/2 - 122/3—125℔
fl. 300 — 309 — 320 bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 1870 122℔ fl. 320 Br.
Gerste pr. 4320℔ weichend, kleine 102 — 109/10℔ fl. 240—243 bezahlt.
Erbsen pr. 5400 ℔ flau, loco weiße Koch- fl. 332½ bezahlt, Mittelwaare fl. 325 bez., do. Futter- auf Lieferung pr. April-Mai 1870 fl. 330 Br.
Wicken pr. 5400℔ sehr schöne fl. 342 bezahlt.
Spiritus pr. 8000% Tr. loco Rt. 14⅛ bezahlt.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23¼ Br. 6.23¼ bez. Hamburg 2 Monat 150⅝ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 70⅞ bez. Westpr. Pfandbriefe 4½% 85¼ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. December. [Bahnpreise.]

Weizen etwas größere Zufuhr, Preise gedrückt und bezahlt für rostige und mittlere Qual. 115/117—118/120—122/26℔ v. 63/64—65/67½ bis 70/72 Sgr., für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28 — 130/32℔ von 72/72½ — 73/74—75/76⅞ Sgr., sehr schön, weiß und feinglasig 132℔ 79 Sgr.; Alles pr. 85℔ Zollgewicht.
Roggen 118—121—122/3—123/4—125℔ bezahlt 47½—50—51½—52—53½ Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen, trockene, von 53—55 Sgr. nach Qual. pr. 90℔.
Gerste, kleine, 102/4—106/7 ℔ nach Qualität, 40—41 Sgr., große 108/10—114/15 ℔ nach Qualität, 41—41½/42 Sgr. pr. 72℔.
Hafer 26—27 Sgr. nach Qual. pr. 50℔.
Spiritus 14⅛ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: S. — Weizen flau. Zu gedrückten Preisen sind 70 Last langsam verkauft. Roth 130℔ fl. 410, bunt 119℔ fl. 405, 121/2℔ fl. 410, 412½, 415 hellbunt 123/4℔ fl. 422½, 425, 427½, 126℔ fl. 437½, 127/8℔ fl. 445, 128/9℔ fl. 450, hochbunt und glasig 127/8℔ fl. 455, 131/2℔ fl. 470 pr. 5100℔. Roggen unverändert. 118℔ fl. 282½, 121℔ fl. 300, 122/3℔ fl. 309, 124℔ fl. 320, 125℔ fl. 320, 322 pr. 4910℔. Umsatz 25 Last. Gerste flau. Kleine 102, 105℔ fl. 240, 103, 109/10℔ fl. 243 pr. 4320℔. Erbsen flau. fl. 322½, 325, 330 nach Qualität. Bohnen fl. 378 pr. 5400℔. Spiritus 14⅛ Rt. bezahlt.

Königsberg, 8. December. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/78 Sgr. Br., 123℔ 70 Sgr. bez., 124/25℔ 71 Sgr. bez., 126/27℔ 73 Sgr. bez., 129℔ 75½ Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 65 bis 74 Sgr. Br., 119/20℔ 68½ Sgr. bez. — Roggen loco matt, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 114/15℔ 46 Sgr. bez., 117℔ 47 Sgr. bez., 120/21℔ 48 Sgr. bez., 122/23℔ 48½ Sgr. bez, 120/21℔ 47½ Sgr. bez., 123/24℔ 49 Sgr. bez., 124/25℔ 50 Sgr. bez., 125/26℔ 50½ Sgr. bez., pr. Decbr. pr. 80℔ Zollg. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollgew. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollgew. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollgew. 35/42 Sgr. Br., 37½/38 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35/42 Sgr. Br., 37½ bis 38 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23/23½/24/25/23¾ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollgew. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 54/55 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr. Br., 54 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 59 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 55 bis 68 Sgr. Br., 65/66 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 41/42/43/46 bis 48/50/51 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr. Br., 78 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11 Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12¼ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 60/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14 11/12 Rt. Br., 14⅚ Rt. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 14 11/12 Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr. Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Rt. Br., 15¼ Rt. Gd.

Die Bezahlt-Notiz mit 47½ Sgr. bei Loco-Roggen im gestrigen Bericht ist pr. 117/18℔ und nicht pr. 114/15℔.

Stettin, 8. Decbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen matter, pr. 2125℔ loco gelber inländ. geringer 53—55 Rt., besserer 56—58 Rt., feiner 58½—60 Rt., bunter Poln. 57—59 Rt., weißer 59½ Rt., Ungar. 52—59 Rt., 83/85℔ gelber pr. Decbr. 60 Rt. nom., pr. Frühjahr 62¼, 62 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 63½ Rt. bez. u. Br. — Roggen flau, pr. 2000℔ loco geringer 77/79℔ 42½—43½ Rt., 80/81℔ 44 Rt., feinster 82/83℔ 45—46½ Rt., pr. Dec. 43¾, ½ Rt. bez. u. Br., Frühjahr 43¼-43 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 44 Rt. Br. — Gerste unverändert, pr. 1750℔ loco Oderbr. 37—38 Rt., Märk. 37—38 Rt., Pomm. 35 Rt. — Hafer stiller, pr. 1300℔ loco 24½—25½ Rt., 47/50℔ pr. Frühjahr 26½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 27 Rt. bez. — Erbsen still, pr. 2250℔ loco 45—47 Rt., Koch- 48 Rt., Frühj. Futter 46½ Rt. Gd. — Rüböl matt, loco 12¼ Rt. Br., kurze Lieferung 12 1/12 Rt. bez., pr. Decbr. 12 1/12 Rt. bez., April-Mai 12⅔, ⅓ Rt. bez. u. Gd., September-Oct. 11 7/12 Rt. Gd., ¾ Rt. Br. — Spiritus flau, loco ohne Faß 14½, 11/24, 5/12 Rt. bez., kurze Lieferung 14 5/12 Rt. bez., pr. Decbr. 14⅜ Rt. bez., Dec.-Jan. 14½ Rt. bez. u. Br., Frühj. 14⅝ Rt. Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 60 Rt., Roggen 43½ Rt., Rüböl 12 1/12 Rt., Spiritus 14⅜ Rt. — Petroleum fester, loco 8, 1/12 Rt. bez. und Br., pr. December-Januar 8 Rt. Br., Jan. u. Januar-Februar 8 1/12 Rt. bez., 8⅛ Rt. Br.

Breslau, 8. Decbr. Rothe Kleesaat in sehr fester Stimmung 12—15 Rt. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 8. Decbr. Weizen loco pr. 2100℔ 50—66 Rt. nach Qualität, fein weißb. poln. 64—64¾ Rt. bz. pr. 2000℔ pr. December 55 Rt. bz., December-Januar 55 Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 43¾—46 Rt. bz., pr. December 44⅜—44⅛ Rt. bz., December-Januar 44⅛—44 Rt. bz. — — Gerste loco pr. 1750℔ 34—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 22—27½ Rt. nach Qual., 23—25½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—60 Rt. nach Qual., Futterwaare 44—48 Rt. nach Qualität. — Leinsaat 71 Rt. fr. Mühle bz. — Leinöl loco 11½ Rt. B. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12¼ Rt., pr. Dec. 12 11/24-⅜-5/12 Rt. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 7/12 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Rt., Nr. 0 u. 1 3¼—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. December 3 Rt. 6 Sgr. bz., December-Jan. 3 Rt. 5¼ Sgr. bz., Januar-Februar 3 Rt. 5 Sgr. bz — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8¼ Rt., pr. December 8⅛ Rt. B., December-Januar do.

* London, 6. Dec. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 65,212 Qr., davon kamen 5610 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 5006 Fässer und 2465 Säcke, von fremdem Hafer 123,490 Qr. — Das Wetter war seit Freitag kalt. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war mäßig und brachte die extremen Preise des vergangenen Montags. Der Besuch war gut, doch der Begehr für fremden Weizen nur limitirt, amerikanische Sorten brachten eine Avance von 2s pr. Qr. auf Raten des vergangenen Montags, andere Gattungen waren unverändert im Werthe. Feine Malzgerste brachte letztwöchentliche Notirungen, andere Gattungen waren schleppend und etwas billiger. Bohnen waren unverändert, weiße Erbsen 1s bis 2s pr. Qr. billiger. Die Avance, die wir für Hafer am letzten Freitag notirten, ist wieder verloren; der Haferhandel war fest zu den Quotationen des vergangenen Montags. Mehl wie letzt quotirt. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 40s, für Segelschiffe 80s%.

Weizen, englischer alter 46—59, neuer 37—44, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 48—51, neuer 41—46, do. do. extra alter 51—55, neuer 45—48, Rostocker und Wolgaster alter 48—53, neuer 46—47, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 47—52, neuer 45—46, Petersburger und Archangel alter 38—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 43—47.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. December. Wind: S.
Angekommen: Avisodampfer Rhein, Kiel.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	8	341,06	—3,8	S., flau, hell und diesig.
	12	340,71	—1,4	S. „ „

Berliner Fondsbörse vom 8. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	132⅞ bz u B
Berlin-Anhalt	13 7/10	4	190 bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	145 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	200⅞ bz
Berlin-Stettin	8½	4	130¼ bz u B
Böhm. Westbahn	6	5	92⅞ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	113½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91⅞ B
Cöln-Minden	8 1/10	4	121 bz u B
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111 bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	110½ G
do. do.	7	5	110 G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	173 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	144¼ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204⅞ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	141⅞ bz u G
Mecklenburger	2⅞	4	74⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅞ B
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89⅞ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	186⅞ bz u B
do. Litt. B.	15	3½	172 bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	207½-8-7¾-8½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	62 bz u G
Rheinische	7⅛	4	115½-115 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅛ G
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅞ bz
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	138-⅛ -37½-¾ bz
Thüringer	9	4	137½ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ B
Kursk-Kiew	5	79½ et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅞	4	163½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ B j 123 bz
Danzig	5½	4	104 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	138⅞ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95¾ bz
Königsberg	4	4	105½ G
Magdeburg	4⅞	4	95¼ B
Oesterreich. Credit-	13	5	138⅞-¾-½-7¾-38 b
Posen	6 1/10	4	103 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143¾ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	89¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95⅛ G
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schuldſ.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅞ bz
do. do.	4½	91⅞ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72¼ bz u G
do. neue	4	80⅝ bz
Berliner Anleihe	4½	89⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72¼ G
do. „	4	79⅛ bz
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	81 bz
Posensche „	4	81⅞ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71¼ bz
do. do.	4	79¼ bz
do. do.	4½	85 bz u G
do. II. Serie	5	95 B
do. neue	4	78¼ G
do. do.	4½	85 bz u G
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	87 G kl 88G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85¾ B
Pommer. „	4	86¼ bz
Posensche „	4	83⅛ bz
Preußische „	4	83¾ bz
Schlesische „	4	85½ bz u G
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ G
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74 G
do. Creditloose	—	91 bz u G
do. 1860r Loose	5	79½ bz
do. 1864r Loose	—	68¾ bz
Rumänier	8	93½ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	73¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅝ bz
do. do. 1862	5	85⅛ G
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	90 G
do. engl. Anleihe	3	54 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120½-20 bz
do. do. 1866r	5	117¼-17 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¼ G
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅞ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96⅞ bz
Amerik. rückz. 1882	6	92⅞- 92 bz

Wechsel-Cours vom 7. Dec.

Amsterdam kurz	5	143⅛ bz
do. 2 Mon.	5	142¼ bz
Hamburg kurz	4	151⅝ bz
do. 2 Mon.	4	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	83⅜ bz
do. 3 Mon.	6	82½ bz
Warschau 8 Tage	6	75¼ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ G	Nap. 5 12⅞ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112 G
Oesterr. W. 81⅞ bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10½ G
Russ. do. 75¼ bz B	Gld℔ 466¾ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Die gestern Abend 10¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Laura**, geb. **Lissner**, von einem gesunden Töchterchen, erlaube ich mir Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.
Tiegenhof, den 8. December 1869.
(861) **Joseph Ruhm.**

Neuer Walzer
von **C. Faust.**
Op. 184. **Leben u. Lieben.** Pr. 15 Sgr.
Vorräthig — vorläufig aber nur käuflich zu haben — in
Th. Eisenhauer's
Musikalienhandlung,
Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause.

Auction.
Dienstag, den 14. December 1869, Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten auf dem Hofe des Hauses „Vorstädtischer Graben No. 49" in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung versteigern:
ca. 100 Ballen diesjährige Rheinische Wallnüsse.
(863) **Gerlach. Ehrlich.**

Aechte japanesische wunderschöne Schränkchen, zu Cigarren, Schmucksachen ꝛc. sich eignend, kunstvolles ächtes japanesisches Schachspiel, Brodteller, Handschuhkasten, Stöcke, Broches v. d. Mannschaft Sr. M. Sch. Vineta gekauft, ferner eine türkische Theebüchse sucht unter dem Kostenpreise zu verkaufen Langgasse 83
Franz Feichtmayer.

Beste große Muscat-Trauben-Rosinen auf Lagen und in Cartons, feinste Prinzeß-Mandeln, Smyrnaer Victoria-Feigen, Marocaner Datteln, Chinois, Früchte zum Belegen des Marzipans, Lamberts-, Para- und Wallnüsse, Dresdener Pfefferkuchen und Thorner von Gustav Weese, 2 Thlr. bis 2½ Sgr., Lebkuchen, Catasinchen u. Lauchen, Zucker- u. Pfeffernüsse, Lübecker Marzipan in Cartons, Liqueur- und Fondant-Backwerk, Crême- und Gelée-Bonbons, feinste Dessert- u. Speise-Chocoladen nach Pariser Art mit eleganter Ausstattung, Marzipan- und Fondant-Früchte und Fruchtschnitte, Biscuit-, Chocoladen- und Schaum-Confect, des leichten Gewichts wegen vorzugsweise zur Ausschmückung der Weihnachtsbäume geeignet, **gelbe, weiße u. bunte Wachsstöcke, Kinderlichte** empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Aus den Alpen empfing ich echte Odeurs, Esbouquet, Springflower, Reseda, Magador, Rose, Millefleurs, Tubereuse, Orange ꝛc. und empfehle dieselben gefüllt in geschmackvollen Attrapen, böhmischen Flacons ꝛc., auch werden dieselben lothweise verkauft. Ferner offerire ich Seifen j. A., 1 Dtzd. feinste Honigseife 15 Sgr., alte Veilchenkernseife à Ɽ 4 Sgr., ganz gediegenste 5 Sgr. à Ɽ, vorzügl. Stearinlichte à Paquet 7½ Sgr., Karlsbader Hirsch- und Rehgeweihe, Pfeifen, echte Meerschaumw., Stöcke, Einsteckkämme, Lederwaaren, Schul-, Schreib- u. Zeichenuiensilien, Cigarren u. Tabake. Jedem Ankauf von Waaren schon im Betrage von 2½ Sgr. wird ein **Puppenkopf gratis zugegeben,** bei Einkauf in Summa von 10 Sgr. erfolgt ein **Wachspuppenkopf mit Glasaugen.**
Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**

Eine kleine Partie
frischen Räucherlachs
empfiehlt
(870) **Robert Hoppe.**

Eine grüne elegante mit Vergoldung beschmückte böhmische Bowle mit 13 Gläsern nebst Präsentirteller, sucht unter dem Kostenpeise zu verkaufen Langgasse 83
(840) **Franz Feichtmayer.**

Von den so schnell abgesetzten **ächten Cigarren** zu 50 und 60 Rℓ. habe wiederum Zusendung erhalten, welche ich angelegentlichst empfehle. (864)
J. C. Meyer,
Cigarren- und Tabakhandlung.
Langenmarkt No. 20.
Neben „Hotel du Nord".

Für mein Material- und Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling von auswärts.
Albert Meck, Heiligegeistg. 29, gegenüber d. Johannisschule.

Von Bettfedern und Dannen
trafen mir neue bedeutende Zusendungen schöner frischer Waare ein, die ich zu den billigsten Preisen impfehle.
Otto Netzlaff, Fischmarkt 16 u. 17.

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
1. Langenmarkt 1.
Lager der gediegensten Erscheinungen der **Wissenschaft** u. **Kunst.**
Oeldruckbilder in eleganten Goldrahmen.
Kupfer- und Stahlstiche. — Photographien,
Jugendschriften
für jede Altersstufe in reichster Auswahl.
Meinen geehrten hiesigen, wie auswärtigen Kunden die ergebene Mittheilung, daß zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste **Auswahlsendungen,** wie alljährlich, zu Diensten stehen.
Hochachtungsvoll und ergebenst
(749) **E. Doubberck,**
Langenmarkt 1.

Weihnachts-Geschenk.
In dem zum gänzlichen Ausverkauf gestellten Leinen- und Wäsche-Lager befinden sich auch noch einige
Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke aus den renommirtesten Fabrik von
Frister & Roßmann in Berlin
die ebenfalls bedeutend billiger abgegeben werden.
Magnus Eisenstädt,
Langgasse 17.

Glockenthor No. 4. # Wilh. Homann's **Glockenthor No. 4.**
Papier- Galanterie- und Lederwaaren-Handlung
empfiehlt ihr reich sortirtes Lager in **Damentaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Notizbücher** mit und ohne Stickerei, **Tornister, Mädchen-Mappen, Cigarrenkasten, Schreibzeuge, Kartenpressen, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Alabaster-Waaren, Bilderbücher, Tuschkasten, Federkasten;** 100 Stück elegant lithographirte Visitenkarten für 25 Sgr., **Cotillon-Orden,** das Neueste in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. (482)

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt sein gut assortirtes Lager
Stobwasser's Petroleumlampen aller Art,
weiße und decorirte Porzellane, geschliffenes Hohlglas,
versilberte Waaren ꝛc.
zu billigst gestellten Preisen.
Wollwebergasse 8. **C. Hindenberg,** Wollwebergasse 8.

Die Eröffnung meiner diesjährigen
Weihnachts-Ausstellung
verbunden mit einem
Ausverkauf
diverser nützlicher Kurzwaaren, beehre ich mich einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen und bitte um gütigen Zuspruch.
J. W. v. Kampen,
(845) **Kalkgasse No. 6, am Jacobsthor.**

Zum Fest
übernehme ich die Lieferung sämmtlicher Herren-Bekleidungsstücke bei tadelloser Façon und billigster Preisberechnung.
Eine kleine Partie fertiger Herrenkleider habe ich räumungshalber bedeutend unterm Kostenpreise zum Ausverkauf gestellt.
E. A. Kleefeld jun.,
(883) **41.** Brodbänkengasse **41.**

Wein-Auction.
Freitag, den 10. December 1869, Vorm. 10 Uhr,
wird der unterzeichnete Mäkler im **Palm-Speicher,** Ecke des Vorst. Grabens u. Keterhagerthor, gegen baare Bezahlung versteigern:
eine Partie alten Portwein und Madeira,
zusammen circa 700 **Flaschen und eine kleine Partie Rothwein.**
(643) **Katsch.**

Ein tafelförmiges Clavier ist Langenmarkt 8, 3 Tr., **bill. zu verk. Bis 10 U. Vorm. z. bes.**

Ein 5-sch. f. n. Revolver n. Kugelf. m. Pulverh. i. b. z. verk. Langgasse 83 Franz Feichtmayer.

Wollene Pferdedecken
von 20 Sgr. an.,
Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich, à 14 und 15 Sgr., reinflächsene à 17, 18, 20 und 22½ Sgr. (Signatur gratis) empfiehlt
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Als das Preiswertheste zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle ich die ganze Robe zum Kleid (12 Ellen)
in Wolle à 1 Thlr.,
in Baumwolle à 24 Sgr.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.
NB. Auswärtige Bestellungen prompt.

Ausverkauf von
Reisekoffern,
passend zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
Ad. Cohn, Glockenthor 136.

Goldfischgestelle mit Goldfischen empfiehlt in großer Auswahl
(574) **Wilh. Sanio.**

Pianinos
neuester Construction, zu soliden Preisen unter mehrjähriger Garantie empfiehlt
L. Doroski, Pianofortebauer.
(781) Ketterhagergasse 9.

Eine große Sendung **Ausschußporzellan** traf wieder ein, darunter ganz besonders
gut und billig zu empfehlen
Tassen, Teller, Terrinen,
Schüsseln, sowie vollständige Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschservices. **Wilh. Sanio.**

Kupferschablonen zur Wäschestickerei
in Buchstaben, Zahlen, Mustern empfiehlt
(573) **Wilh. Sanio.**

Vogelkäfige, in großer Auswahl empfiehlt
W. Sanio.

Eine Directrice für ein Putz-Geschäft sucht ein Engagement. Adressen nimmt an die Exped. d. Ztg. unter No. 850.

Neufahrwasser, Schulstraße No. 1, ist eine Wohnung, bisher Comtoir der Herren Storrer & Scott, zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres Hafenstraße No. 6.

Grand Restaurant,
Langgasse 35,
Dem Wunsche meiner geehrten Gäste nachzukommen, die ergebene Anzeige, daß ich **jeden Donnerstag Abends**
Königsberger Rinderfleck,
jeden Freitag Abends
Erbsensuppe
in meinem Restaurant abgebe.
(888) **Jean Klein.**

Nautischer Verein.
Freitag, den 10. December, Abends 7 Uhr, Versammlung im Gewerbehause. Tagesordnung: Die Frage, ob für die Bundesstaaten ein Tiefladegesetz und welcher Art einzuführen wünschenswerth sei.
Der Vorstand.

Germanischer Lloyd.
Freitag, den 10. December, Abends 5 Uhr, Versammlung im Gewerbehause.
Tagesordnung:
1) Discussion über Vorlagen des Verwaltungsrathes.
2) Rechnungslegung pro 1869.
3) Wahl des Vorstandes pro 1870.
Der Vorstand. (868)

Danziger Stadttheater.
Freitag, 10. December. (Ab. susp.) Vierte Gastdarstellung der Frau **Niemann-Seebach. Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Acten von Carl Blum.

Selonke's Variété-Theater.
Freitag, den 10. Decbr. (Ab. susp.) Abschieds-Benefiz des Herrn **Alois Müller. — Der Stumme und sein Affe.**

5 Thaler Belohnung.
Am 8. d. M., Abends, ist mir vom Gutshofe zu Narkau ein Pferd fortgelaufen, Dunkelfuchs-Stute, 5' 1—2" groß, 6—7 J. alt. Derjenige, der mir den Verbleib des Pferdes nachweist, erhält obige Belohnung.
Dirschauerfeld, den 9. December 1869.
(867) **Bertling.**

Am 30. November ist mein braun- und weißgefleckter starker Hühnerhund, auf den Namen „Nero" hörend, verschwunden. Derselbe war glatthaarig mit braunem Behang, gelblich braunen Flecken und gestutztem Schwanz. Bitte denselben gegen gute Belohnung sofort an mich abzuliefern. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Uhlkau, bei Hohenstein, den 8. Dec. 1869.
Mayer,
(871) Milchpächter.

Dombau-Loose
à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung.

Dombauloose à 1 Rℓ. z. h. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Havanna-Ausschuß-Cigarren,
in vorzüglicher reeller Qualität, 22 Thlr. pro Mille, 1 Dtzd 8 Sgr., empfiehlt
Albert Teichgraeber.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.